Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 225. Freitag den 26. September. 1834.

Inland.

Berlin, den 23. September. Se. Majestät der König haben dem Prediger Hoefer zu Rade vor dem Walde, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Minister-Resident mehrerer Deutschen Höfe am hiesigen Hofe, Kammerherr Oberst-Lieutenant von Röder, von Halle.

Berlin, 24. Septbr. Angekommen: Der Geheime Rath und Hofmarschall Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf Musin-Puschkin, von Dresden.

Berlin, 22. Sept. Nachrichten aus Königsberg zufolge, werden Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, auf Allerhöchstihrer Reise nach Berlin, in Begleitung Ihrer Kais. Hoheit der Großfürstin Maria und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Majestät des Königs, am 22sten in Taupia eintreffen, wo Allerhöchstdieselben übernachten werden, um am 23sten die Reise über Königsberg ohne Aufenthalt fortzusetzen. (Ihre Kaiserl. Majestät werden am 26sten in Berlin erwartet.)

Berlin, 23. Septbr. Der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister Herr Mühler Excellenz ist am 18ten Abends, auf seiner Rückkehr aus der Rheinprovinz, in Münster angekommen.

Trier, 14. September. Heute fand in der hiesigen Domkirche die Consecration des Weih-Bischofs von Trier, Bischof von Sion in part. des Herrn Dr. Wilhelm Günther, General-Vikars der Diözese und Dom-Kapitularen statt.

Deutschland.

Aschaffenburg, 14. September. Wie man vernimmt, sind äußerst günstige und für die Königl. Familie erfreuliche Nachrichten aus Griechenland angelangt.

Am 13. d. M. befanden sich in dem Militairhospital von Landau gegen 400 meistens Ruhrkranke. Auf Befehl sind die üblichen Herbstexercitien, um der Verbreitung der Krankheit möglichst entgegenzuwirken, eingestellt worden; auch ist den Soldaten der Genuß des Bieres und Obstes untersagt. — In der Umgebung Landau's war die Sterblichkeit bedeutend.

Mannheim, 13. Sept. Ganz nach Anleitung des Programmes, sind uns in reger, durch keinen Unfall gestörter Freude die Festtage der Grundsteinlegung zum Rheinhafenbau vorübergegangen. Das Dampfboot „Friedrich Wilhelm", mit einer Deputation der Dampfschifffahrtsdirection zu Köln, und eine große Anzahl Schiffe aus den Uferstaaten, als badische, baierische, französische, hessische, holländische, nassauische, preußische, worunter mehre von 4 bis 5000 Ctr. Ladungsfähigkeit, waren an dem Eingange des Hafens aufgestellt — sämmtlich mit Wimpeln, Spriet-, Mast- und Ruderflaggen festlich geziert. Beim Herannahen des Dampfbootes, welches den Landesherrn und die hohen Herrschaften trug, wurden unter Hurrahrufen die Hauptflaggen nach Seegebrauch dreimal gesenkt. Die Schiffsmannschaft war auf den Raaen und Masten aufgestellt, und schwenkte gleichzeitig mit dem Gruß die nationalen Leibbinden. Von mehren Schiffen korrespondirte Geschütz mit jenem des Bürgermilitairs zur Begrüßung der hohen Gäste. Der Anblick der bunt gezierten Flotte war so überraschend, als jener der von einer unzähligen Menschenmenge besetzten Rheinufer, von welcher das annähernde Boot mit Jubel empfangen wurde. Se. k. Hoh. begaben sich sofort durch den Rheinhafen und die darin errichtete Ehrenpforte, welche die Inschrift: „Dem Beschützer des Handels Dank", führte, in das großherzogliche Schloß.

Kassel, 17. September. Abermals hat man sich in der Hoffnung getäuscht, das vom Lande so sehr ersehnte Gesetz für eine künftige Städte- und Gemeinde-Ordnung zu erringen. Auch der gegenwärtige Landtag naht sich nunmehr seinem Schlusse, ohne daß es gelungen ist, über dasselbe zu einem Einverständniß zwischen Regierung und Ständen zu kommen.

Darmstadt, 16. Sept. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 15ten begann die Berathung der Militair-Budgets für die Jahre 1833 — 35. Der jährliche Hauptbetrag dieser Rubrik des Staatshaushaltes für die erwähnte Epoche ist angegeben zu 989,826 Fl. Es stellt sich also ein jährlicher Mehrbedarf von resp. 66,582 Fl. oder 89,046 Fl. gegen die Finanzperiode von 1830 — 32 heraus. Dieser Mehraufwand hat hauptsächlich seinen Grund in dem durch landständischen

Beschluß erhöhten Brotbedürfniß der Mannschaft und in den durch die beabsichtigte Vermehrung der Kavalerie entstehenden Kosten. Der Ausschußbericht beanstandet zunächst die Nothwendigkeit der Aushebung und Einübung des gesammten Contingents von 9292 Mann im Friedenszeiten, versucht nachzuweisen, daß, während der Dauer des Friedens nur die Cadres der Reserve beibehalten werden sollen, und stellt den Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, offizielle Erkundigung einzuziehen, ob in allen deutschen Bundesstaaten den Bestimmungen der Kriegsverfassung über die Reserve genau dieselbe Auslegung praktisch gegeben wird, und wie solche auf die gelindeste Weise für statthaft erachtet worden ist oder werden könnte. Nachdem die Kammer mit der projektirten Vermehrung der Kavalerie um 72 Mann fast anderthalb Stunden hindurch gekämpft hatte, bemühte sich der Berichterstatter des Ausschusses die Vortheile nachzuweisen, welche aus der Vereinigung der Großh. und Kurfürstl. Hess. Contingente in finanzieller Hinsicht, erwachsen würde. Der Regierungscommissair, Oberst Lyncker, erklärte sich völlig dagegen. Wie behauptet wurde, so könnten durch die Realisirung des gemachten Vorschlags jährlich gegen 62,000 Fl. (nach der Angabe des Ausschusses) am Militairbudget gespart werden.

Frankfurt, 15. Septbr. In verwichener Nacht wurden wir wieder in große Unruhe versetzt. Nach 11 Uhr Nachts wurden plötzlich die Wachen verstärkt, die österreichischen und preußischen Truppen wurden theils in die Stadt, theils ganz in unsere Nähe gezogen; auf den Straßen standen mehrere Stunden Truppen, und sehr starke Patrouillen durchzogen die Stadt, während die übrigen Truppen in ihren Kasernen konsignirt waren. Wie man heute hört, waren Warnungen eingegangen, daß abermals ein Versuch zu Befreiung der Gefangenen statt finden soll. Glücklicherweise verstrich die Nacht in ungetrübter Ruhe. — Viele Kaufleute haben sich vereinigt, eine Vorstellung bei dem Senate einzureichen, worin sie um Beschleunigung des Anschlusses Frankfurts an den großen Zollverein bitten. Wenn nun auch dieser Schritt keinen Einfluß auf die obschwebenden Verhandlungen äußern kann, so zeigt er doch, wie sehr ein großer Theil unsers Handelsstandes diesen Anschluß wünscht. Gewiß ist, daß der Wunsch, es möge der Beitritt bis zur nächsten Ostermesse erfolgen, allgemein gehegt wird, und daß sowohl die Meßfremden, als die hiesigen Hausbesitzer diesen Wunsch theilen. — An der Börse ist immer noch steigende Bewegung bei den österreichischen und holländischen, schwankende bei den spanischen Papieren bemerklich.

Hamburg. Ein Herr M. Lott, Mechanikus, zeigt in den hiesigen „wöchentlichen Nachrichten" an, er habe die uralte Aufgabe endlich gelöst, und ein perpetuum mobile erfunden, das dazu gebraucht werden könne, die Kraft der Pferde, des Dampfes und des Wasserfalls zu ersetzen, und Schiffe, Wagen, Mühlen, schweres Geschütz, Pflüge, Feuerspritzen, Luftballons, Thurm-Uhren u. s. w. in Bewegung zu bringen. Ueber die Einrichtung dieses neuen Wunderwerkes wird nur angegeben, daß es in einer immerwährenden Radbewegung besteht, stärker und um die Hälfte wohlfeiler ist als eine Dampf-Maschine von 40 Pferden Kraft.

Oestreich.

Wien 16. September. Nach neueren Berichten reisen II. MM. nebst Gefolge in Begleitung Se. K. Hoh. des Kronprinzen von Baiern am 19. d. nach Olmütz, woselbst II. KK. MM. den 20. und 21. verweilen und den 22. die Rückreise antreten. Das Lager bei Turas wurde Mittwoch den 17. d. aufgehoben.

Rußland.

Petersburg, 13. September. Um unter den gegenwärtigen Verhältnissen neue Begünstigungen der Industrie zu verleihen hat der Kaiser befohlen, die den Kaufleuten dritter Gilde in den Kreis-Städten der Gouvernements von Weißrußland, Lithauen, Neurußland, Minsk, Wolhynien, Podolien, Kiev und der Provinz Bialystock ertheilt gewesene Abgabenerleichterung in der Gildensteuer, vom Jahre 1835 an, noch auf 6 Jahre zu verlängern. Die gedachten Kaufleute haben daher für ihre Gildenscheine jährlich nur einhundert Rubel zu entrichten.

Großbritannien.

London, 16. Septbr. Endlich hat das Beispiel des Marquis v. Downshire, den protestantischen Pfarrern auf seinen Gütern die Zehnten aus eigenen Mitteln zu bezahlen, einen Nachahmer gefunden, aber nicht unter denen, welche sich als die ausschließlichen Gönner der protestantischen Geistlichkeit Irlands ausgeben, denn es ist Lord Water..f, ein Anhänger des Melbourneschen Ministeriums. — Graf Charleville soll indessen seitdem ebenfalls diesem Beispiel gefolgt sein. Uebrigens setzt die Kirchen-Commission in Irland ihre statistischen Arbeiten zum Behufe künftiger Regulirung der Zehntenfrage eifrigst fort.

Dieser Tage hatte Cap. Roß die Ehre zur Königl. Tafel gezogen zu werden. Thomas Moore, der erste Dichter Irlands, sammelt gegenwärtig hier im Britischen Museum Materialien zu seiner „Geschichte Irlands."

Es befinden sich in London 80,000 Frauenzimmer von einer gewissen Klasse, außer 15,000 Mädchen, welche keinen bestimmten Broterwerb haben und die größtentheils zum Laster erzogen werden. Die Zahl der Dienstmädchen in London beträgt 165,732, im Durchschnitt bleibt eine 462 Tage in einem und demselben Dienst, so daß täglich 358 ihren Dienst verlassen.

Am 6ten d. wurde zu Liverpool das Dampfboot „the Garryowen" vom Stapel gelassen. Es ist 120 Fuß lang, 21½ Fuß breit und von 270 Tonnen Gehalt, und besteht gänzlich aus Eisen.

Am 16. Juni brachte das Engl. Schiff Sattelit, bei St. Sebastian den Portug. Schooner Duqueza di Braganza auf, welcher 577 Sklaven am Bord hatte.

Die Spanische Fregatte Perle hat bei St. Sebastian zwei Englische Schiffe mit Waffen und Kriegsvorrath für Don Carlos genommen.

Lord Grey hat, nach den letzten von Schottland abgegangenen Berichten, bereits seine Reise nach Edinburg angetreten und in Coldstream, der ersten Stadt auf Schottischem Boden, seinen Triumphzug begonnen.

Auch über den festlichen Empfang des Lord-Canzlers laufen Berichte aus allen Städten ein.

Gestern wurde an die in London anwesenden Kabinets-Minister und hohen Staats-Beamten die Aufforderung erlassen, sich morgen in St. James-Palast zu einer Geh. Raths-Versammlung einzufinden.

Der Globe will wissen, daß Dom Pedro's Uebelbefinden davon herrühre, daß er sich mehrere Male innere Blutgefäße gesprengt habe.

Der Observer versichert, daß Lord Althorp jetzt mit bedeutenden Reformen und Reductionen im Schatz-Amte umgehe.

Frankreich.

Paris, 14. September. Heut standen die Spanischen Obristen O'Donnel und Urbisondo vor Gericht, weil sie sich falscher Pässe bedient hatten. Sie befanden sich in England, als sich Don Carlos nach Spanien begab. Um mitgehen zu können, erhielten sie von der dortigen neapolitanischen Gesandtschaft 2 Pässe, auf die Namen Negroni und Guglielmi, mit denen sie ihre Reise antraten. In Frankreich wurden sie verhaftet. Ihr Vertheidiger machte geltend, daß sie dem Rufe der Ehre gefolgt seien, und daß die falschen Pässe, in London ausgefertigt, nicht das durch Art. 154. des Straf-Codex bestimmte Verbrechen involvirten. Das Tribunal sprach die Angeschuldigten frei.

Der General Dwernicky zeigt an, daß er der Publikation der Erklärungen der Polen aus dem Depot von Poitiers (gegen Czartoryski und Lubecki) völlig fremd sei. Da ist also wieder polonica fides von den anderen gezeigt, die seinen Namen fälschlich unterzeichneten.

Aus Ste. Bazeille, im Departement des Lot und der Garonne, berichtet man ein seltsames Faktum. Ein Kind von 4 Jahren, welches man in einem Weinberge hingesetzt hatte, während die Eltern arbeiteten, ist verschwunden, ohne daß man eine Spur davon hat finden können. Nur einen schauderhaften Verdacht hegt man. In der Gegend lebt ein Mann, der sich einer anständigen Wohlhabenheit erfreut, der aber eine eigene Monomanie hat, nämlich eine ganz unüberwindliche Gefräßigkeit für noch zuckendes rohes Fleisch, Dieser ist zugleich mit dem Kinde verschwunden, und man vermuthet nun, daß er es an irgend einen einsamen Ort geschleppt habe, um es zu verzehren. Indessen hat eine Untersuchung in seiner Wohnung keine Spuren der That ergeben.

In einigen Salons von Paris geht das Gerücht, Hr. v. Geuoude, der Radacteur der Gaz. de France, werde Priester werden.

Das Journal des Debats beginnt über die Zollvereine in Deutschland zu sprechen, worauf man bisher in Paris so geringe Wichtigkeit gelegt hatte. Der Artikel des Debats ist bis jetzt nur eine halbe Drohung, aber auch schon als solche seltsam genug. Er ist nur eine Vorrede, von der man nicht weiß, welche Entwickelungen und Schlußsätze folgen. Jedenfalls indessen könnten sich um so eher die Kammern damit beschäftigen. In London soll unlängst davon die Rede gewesen sein, Dr. Bowring nach Deutschland zu senden. Man glaubt, daß der Vorschlag nunmehr wieder aufgenommen werden dürfte.

Paris, 15. Septbr. Es wird als zuverlässig mitgetheilt, daß 35 Generalmajore definitiv pensionirt werden sollen.

Der König und die Königl. Familie machten vorgestern eine Spazierfahrt in der Umgegend von Compiègne. Der Tag, an welchem die feierliche Antritts-Audienz des türkischen Botschafters stattfinden wird, ist noch nicht angesetzt.

Paris, 16. Sept. Herr Vitet, General-Secretair des Handels-Ministeriums, ist in Bolbec, und Herr Boudet, constitutionneller Kandidat, in Laval zum Deputirten erwählt worden.

Der National von 1834 ist heute vor der Jury erschienen, für schuldig befunden, und zu sechsmonatlicher Gefängniß- und 6000 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

Die Nachricht, daß der Prinz von Joinville auf der „Galathea" vor Lissabon angekommen sei, beruht auf einer Namens-Verwechselung; es ist die Fregatte „Syrene", an deren Bord der Prinz sich befindet.

Paris, 17. September. Der König und die Königin und die Prinzessin Adelaide kamen heute Mittag zur Stadt. Es wurde, unter dem Vorsitze des Monarchen, ein Minister-Rath gehalten, an dem der Marschall Gérard nach seiner Wiederherstellung zum ersten Male wieder Theil nahm. Gegen 5 Uhr kehrten JJ. MM. nach Saint-Cloud zurück.

Im Temps liest man: „Die letzten aus Madrid eingegangenen offiziellen Nachrichten haben einen Minister-Rath veranlaßt, zu welchem Herr Thiers dem Könige, den dieser Minister auf der Reise nach Compiègne nicht verlassen hatte, um mehrere Stunden vorausgeeilt war. Es scheint, daß die in den Depeschen enthaltenen Details die Mitglieder des Kabinets lebhaft beunruhigen."

Gestern Mittag hatten die Gesandten Preußens und Oestreichs eine lange Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Lord Granville ist am 13. d. M. in Bordeaux angekommen. Als Gerücht gilt, daß er sich von dort nach Madrid begeben werde.

Durch eine Königl. Verordnung vom gestrigen Tage wird der Finanz-Minister ermächtigt, Renten-Inscriptionen, auf den Inhaber lautend, auch von 10 und 25 Fr. ausgeben zu lassen. Bisher waren die kleinsten Inscriptionen von 50 Fr.

Heute geht hier das Gerücht, daß Don Carlos ein Amnestie-Dekret unterzeichnet habe, wodurch er alle Spanier, welche die Waffen gegen ihn geführt, unter der Bedingung begnadige, daß sie bis zum 1. November sich ihm unterwürfen.

Toulon, 9. Septbr. Die Communicationen mit der Kreuzer-Escadre sind häufiger als je; dieselbe übt sich täglich im Segeln und Schießen. Man wartet wahrscheinlich bis die Ereignisse in der Halbinsel wichtiger werden, um die Escadre nach den Punkten, wo ihre Gegenwart erfordert wird, zu senden.

Toulon, 10. Sept. Es heißt, die vor Toulon kreuzende Flotte werde in Kurzem in den Hafen zurückkehren, und ihr Befehlshaber, der Admiral Massieu de Clerval, eine andere Bestimmung in den Süd-Amerikanischen Meeresstrichen erhalten.

Spanien.

Madrid, 9. Septbr., Abends 10 Uhr. Die Finanz-Commission hielt heute früh eine Sitzung und ist in diesem Augenblick wieder versammelt. Der Plan der Majorität ist definitiv angenommen worden. Sie schlägt vor, dem Finanz-Minister statt einer Anleihe von 400 Millionen Realen nur eine von 200 Mill. zu bewilligen. In dem heute Abend gehaltenen Minister-Rathe ist man einstimmig der Meinung gewesen, jenen Beschluß der Kommission zurückzuweisen; die Minister werden daher denselben in der Kammer auf eine energische Weise bekämpfen und sich dabei der dringenden, ja drohenden Reclamationen der Französischen Regierung als einer Waffe bedienen. Man sagt in der That, daß Frankreich die Absicht zu erkennen gegeben habe, sein Observations-Corps von den Grenzen zurückzuziehen, wenn die seit 1823 kontrahirten Anleihen nicht anerkannt würden. Man versichert, daß Torreno sich der Fraktion der Finanz-Commission gen'' [illegible]

* *

habe, welche sich gegen einen gänzlichen oder theilweisen Bankerot ausspricht. Bei den vernünftigen Mitgliedern der Prokuradoren Kammer scheinen die Reclamationen der Französischen Regierung Eingang gefunden zu haben, und man hat jetzt Grund, zu hoffen, daß die Majorität in den beiden Kammern die ganze Staatsschuld anerkennen wird, wenn auch die Zahlung der Zinsen vor der Hand vielleicht ganz, oder doch wenigstens zum größten Theil ausgesetzt werden sollte.

Ein älterer Brief aus Madrid meldet, daß die junge Königin krank sei, in der Garnison eine starke Desertion einreiße, und der Günstling Munnoz, einen Pistolenschuß in den Schenkel erhalten habe. Von einem Mordversuch auf denselben ist schon früher die Rede gewesen.

Rodil hat einigen verdächtigen Personen zu Elisondo eine Geldstrafe von 20,000 Dukaten auferlegt. Unter ihnen sind vier Pfarrer, von denen der eine 6000 Dukaten zahlen muß.

(Mém. des Pyr.) In traurigster Weise aufs Aeußerste gebracht, Noth leidend an allem, von Hütte zu Hütte um Zuflucht suchend, die er eben so schnell wieder verlassen muß, soll der Infant Don Carlos, wie man sagt, ganz muth- und hoffnungslos geworden, und voller Bitterkeit gegen seine Anhänger sein, die ihn auf diese Weise getäuscht haben. Ganz Spanien, hatte man ihm gesagt, werde sich auf seinen Ruf erheben, seine Reise von der Grenze nach dem Escurial einem Triumphzuge gleichen, und doch hat die Insurrektion sich auf den Kreis beschränkt, wo sie begonnen hatte, und auch nicht einen einzigen Fortschritt gethan. Spanien ist ruhig geblieben, die Insurgenten erschöpfen ihre letzten Hülfsquellen, die Intervention fremder Mächte, auf die sie hofften, hat nicht statt gefunden. So wäre denn Don Carlos auch schon längst nach England zurückgekehrt, wenn Zumalacarreguy, der sich ganz seiner bemeistert hat, sich dem nicht aufs hartnäckigste widersetzte. — So kann sich denn allerdings der Bürgerkrieg noch etwas in die Länge ziehen, denn das Terrain der Insurgenten gleicht einer Festung, aus der hinaus sie zwar nicht können, aber in die auch schwer einzudringen ist.

(Sun.) Man sagt, die Spanische Regierung habe Zumalacarreguy eine große Summe Geldes geboten, wenn er seine Corps auflöse und sich aus Spanien entferne. Seine Antwort war, er werde um alle Schätze Spaniens seinen König nicht verlassen. Der alte General Mina hielt sich in denselben Bergen sieben Jahre lang gegen ein französisches Heer von 30,000 Mann.

Die Nachricht von einem neuen kleinen Siege bei Amesqueta ist am 10ten d. den in Irun kantonirten Truppen der Königin mitgetheilt worden. Die Truppen der Königin nehmen von Tolosa bis an die Brücke von Irun Stellungen ein. Auf diese Weise sind die Kommunikationen wiederhergestellt, welche eine Zeit lang unterbrochen gewesen waren. In Bilbao ist die Cholera gänzlich wieder verschwunden.

Wie die Election berichtet, haben sich bei Siguenza (in Guadalaxara, zu Neukastilien gehörig!) 800 Karlisten erhoben. An ihrer Spitze steht Merino. Der Karlistische Brigadier Don Jose Villareal ist mit 3 Bataillonen am 7ten bei Mendabia über den Ebro gegangen, um diese Erhebung zu begünstigen. Eine 2500 Mann und 200 Pferde starke Kolonne Königlicher Truppen ist abgegangen, um diese Karlisten zu verfolgen.

Portugal.

Zu Lissabon wird jetzt ein Kloster zu einem Vauxhall eingerichtet. (?) — Nach dem True Sun sah die Regierung Portugals die Protestation Don Miguels gegen seine Abdankung sehr gerne, weil sie so der Zahlung der bewilligten Pension überhoben wird.

In der Frage über die Ernennung Don Pedro's zum Regenten geschlagen, sucht die aristokratische Partei bei der Frage über die Vermählung der Königin die Oberhand zu gewinnen. Sie stützt sich auf das Statut von Lamego, nach welchem die Herrscherin Portugals keinen auswärtigen Fürsten heirathen darf. Dagegen wird eine, früher von den Cortes zu Gunsten eines Victor Emanuel von Savoyen gestattete Ausnahme angeführt. Die Kandidaten jener Partei sind der Marquis von Pereira, jüngerer Bruder der als Landesverräther erklärten Herzoge von Cadaval und Lafoens, und der älteste Sohn des Herzogs von Palmella. Man glaubt aber, daß die Wahl auf einen fremden Prinzen fallen werde.

Belgien.

Brüssel, 13. Septbr. Der König hat bestimmt, daß der Abgang und die Ankunft der Postboote zu Ostende, statt wie bisher, 2mal, nun 4mal wöchentlich statt haben soll. Das ist eine Sache, von der auch die Rheinprovinzen ihren Vortheil haben werden. Mit der Eisenbahn ist man sehr ernst beschäftigt, so daß gewiß in ganz kurzer Zeit Belgien die blühendste Handelsunabhängigkeit gewonnen haben wird. Die Geschäftsverbindung mit Holland gewinnt an Umfang; man soll sich in Holland nach der Ausgleichung der politischen Streitfrage sehnen. Holland kann weder von seinen Landesprodukten, noch von seinem Gewerbfleiße sich erhalten: es ist auf die Nachbarstaaten angewiesen, und kann Belgiens Produkte, eben so wenig wie seine Industrie, entbehren. Auch erfährt man von allen Seiten, obgleich immer noch mit einigen Umständen verknüpft, Anträge zu einer Wiedereröffnung der früheren Geschäfte; und mehrere unserer Fabrikanten, die vor Kurzem in Holland waren, erzählen, wie sie mit offenen Armen empfangen wurden. Wenn es den Kommissarien in Paris gelingt, was übrigens nicht unwahrscheinlich ist, einen Handelstraktat mit Frankreich abzuschließen, (?) wenn die Eisenbahn nach Köln erst vollendet, und der Handel mit Holland wieder angeknüpft ist, wird Belgien bedeutend in seiner Rechnung gewonnen haben.

Brüssel, 16. Septbr. In dem kleinen, in der Nähe von Löwen belegenen Orte Wandsbeck, sind blutige Auftritte vorgefallen. Die Landleute, welche auf ihren Wiesen irgend polizeiwidrige Dispositionen getroffen hatten, haben auf die Gensdarmen, die sie daran verhindern wollten, geschossen und einige verwundet.

Man sieht in einem Garten dahier einen Kirschbaum zum drittenmale in diesem Jahre blühen.

In Verviers sind Missionaire angekommen; bis jetzt kennt man den Zweck ihres Besuchs nicht.

Italien.

Rom, 6. Septbr. Man erwartet, den König von Sardinien auf der Durchreise nach Neapel hier nächstens zu sehen. Auch wird die Ankunft des Königs von Baiern im Laufe dieses Monats angekündigt. — Einiges Aufsehen machte das Anhalten aller von und nach Neapel Reisenden in Genzano, drei Posten von hier. Anfangs sagte man, diese Maaßregel sei ergriffen, um einer Verschwörung auf die Spur zu kommen, welche an unserer Grenze ihren Hauptsitz haben sollte. Nun hört man, daß von Seiten der Regierung in Neapel

das Ansuchen eingegangen war, zu verhindern, daß gewisse Papiere eingeführt würden. Der Diensteifer einiger Beamten hat dieses mißverstanden und alle Reisenden ohne Unterschied einem langen Verhöre und Durchsuchung ihrer Papiere unterworfen. Auf Befehl des Kardinal-Staatsekretairs ist diese Maaßregel bereits wieder aufgehoben.

Schweden.

Stockholm, 12. Septbr. Der Major Freiherr G. v. Düben, der bekanntlich wegen gehabter Communikation mit dem Prinzen von Wasa landesverwiesen ist, hat die Erlaubniß erhalten, ein Jahr im Vaterlande zu verweilen, welche Zeit auch, wenn er sich danach aufführt, soll verlängert werden können.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 26. August. Die Pest wüthet hier fürchterlich; alle Quartiere der Hauptstadt sind von der Krankheit befallen. Man kommunizirt daher in Pera so wenig als möglich mit den Einwohnern, und hat alle gewöhnlichen Sicherheitsmaaßregeln ergriffen. Die Seuche ist nicht nur auch in Adrianopel ausgebrochen, sondern zeigt sich sogar schon an mehreren Orten zwischen dem Balken und der Donau.

Konstantinopel, 30. August. Der Ferman zur Bildung der National-Miliz beginnt damit, zu zeigen, wie die Rekrutirung aller jungen Leute zu der regulairen Armee dem Ackerbau schaden würde, wie aber andrerseits der Umfang der Grenzen des Reichs eine Vermehrung der wehrfähigen Mannschaft unentbehrlich mache. Zur Erreichung dieses doppelten Zweckes also wäre die Miliz geschaffen, welche den Namen Répisi-Mansuré" führen soll. Das Reglement bestimmt nun: daß in jedem Sandschak eine allgemeine Volkszählung (!) geschehe, und daß aus der muselmännischen Bevölkerung jedes Sandschaks ein Miliz-Bataillon von 1400 Mann gebildet werde. Die jungen Leute bestehen aus der Klasse vom 23 bis zum 32 Jahre und ihre Anwerbung geschieht freiwillig. Diese Miliz wird nur in Kriegszeiten zum aktiven Dienst einberufen. Zweimal im Jahr werden von der Miliz Hauptmanöuvers ausgeführt, um über die Fortschritte in den Militair-Exercitien sich zu vergewissern. Die Waffen bleiben nur während der Exerzitien-Zeit in den Händen der Miliz, und werden dann in die Depots abgegeben. In Folge dieser neuen National-Einrichtung wird die Finanzverwaltung bedeutend erschwert, daher die bisherige Direktion der verpachteten Güter, aus welchen die Kosten bestritten werden, in eine „General-Intendanz der Militair-Finanzen" verändert worden ist, und der mit dieser Leitung bekleidete Beamte ist mit dem Groß-Defterdar (Finanzminister) in gleichen Rang gestellt. Abdurraman Nafiz Effendi hat diese Würde erhalten.

Asien.

Man hat in London Nachrichten aus Persien über Konstantinopel erhalten, nach denen das englische Detaschement, das unter Obrist Pasmore von Bombay nach Persien geschickt wurde, in Teheran angelangt, und im Begriffe war nach Tauris abzugehen. Es besteht hauptsächlich aus Offizieren und Unteroffizieren, von denen jene für den Generalstab von Abbas Mirza, diese zu Instruktoren seiner Linientruppen bestimmt waren. Sie haben trotz seines Todes ihren Marsch fortgesetzt, und werden versuchen, die seit dem Tode des Prinzen desorganisirte Armee, die aus Khorassan zurückgekommen ist, wieder auf einen leidlichen Fuß zu setzen, damit sie seinem ältesten Sohne Muhammed Schah, den der König als Thronfolger anerkannt hat, bei dem bevorstehenden Tode seines Großvaters gegen seine Oheime, die übrigen Söhne des Königs, dienen könne. Nach den Ideen der Perser ist der älteste der noch übrigen Söhne des Königs der rechtmäßige Thronfolger; dieser ist Hussein Ali Mirza, Gouverneur von Farsistan, der sich längst durch seine Unfähigkeit und die schlechte Verwaltung seiner Provinz von den meisten seiner Brüder ausgezeichnet hat. Die kommenden Ereignisse haben ganz Persien schon zum Voraus in die größte Unordnung und Unsicherheit gestürzt. Die Eroberung von Khorassan ist aufgegeben, der Handel und Verkehr sind unterbrochen, und die bange Erwartung bürgerlicher Kriege, wie die, welche der Erhebung der Familie der Kadscharen vorausgingen, beschäftigt alle Klassen der Bewohner. Das Wahrscheinlichste ist, daß der Norden und Süden von Persien wieder aufs neue werden getrennt werden, wie sie es vor der Zeit von Mohamed Aga, dem Oheim des Königs, waren, und in diesem Falle wird der Norden dem Einflusse Rußlands offen stehen. Schon gegenwärtig ist die Verbindung zwischen den nördlichen und südlichen Provinzen keineswegs eng: alle Interessen des Nordens hängen an der Kommunikation mit dem schwarzen Meere und dem Kaukasus, die des Südens an dem persischen Meerbusen; im Norden findet man nur russische Waaren, im Süden nur englische; im Norden besteht die laufende Münze in Dukaten, im Süden in Zechinen. Nur die Sprache hält die verschiedenen Theile der Monarchie zusammen; allein sie ist kein starkes Band bei einem Volke, das durch langes Mißregieren, durch fremde Einflüsse und den Zerfall aller nationalen Institutionen Alles, fast bis auf die Hoffnung besserer Zeiten, verloren hat.

Miszellen.

Am 5. October soll zu Frankfurt a. M. zu Ehren des berühmten Reisenden und Naturforforschers Herr Ed. Rüppell, ein großes Mahl statt finden, an dem, mehr als 300 Personen Theil nehmen werden; auch ist die Rede davon, bis dahin Rüppells Büste anfertigen zu lassen.

Das Danziger Dampfboot Nr. 83 giebt folgende Anekdote: Als Se. Majestät der König am 27. August, nach abgehaltenen Corps-Manöver, das Infanterie-Lager bei Lauth besucht hatten, begaben sich Höchstdieselben — nur begleitet von J. D. der Fürstin Liegnitz, der Prinzessin Wilhelm K. H. und einem Kammerdiener — auch noch in das hinter dem Lager befindliche Dorf (Bladau). Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften hier, unerkannt, vor der Dorfschenke auf Schemmeln Platz genommen, forderte der König ein Glas Milch, trank dieselbe, theilend mit den hohen Begleiterinnen, und legte dann der schon erstaunenden Wirthin einen Friedrichsdor als Bezahlung in das Glas. „Es sind jetzt 27 Jahre," sprach hierbei der erhabene Landesvater, „als ich mit Meiner hochseligen Gemahlin auf dieser Stelle, wie heute ausruhte und ein Glas Milch trank." — Dabei erinnerten sich Se. Maj. noch mit tiefergreifenden Worten jener so unglücklichen Zeit, und fügten hinzu, daß dieser Besuch absichtlich der Erinnerung gelte.

Die Stuttgarter Versammlung der Naturfoscher hat am 18ten d. M. ihre erste Sitzung gehalten.

Auf das Grab Kaspar Hausers in Ansbach ist ein einfacher aufrecht stehender Grabstein mit folgender Inschrift gesetzt worden:

Hic jacet Gasparus Hauser aenigma sui Temporis Ignota Nativitas. Occulta Mors. MDCCCXXXIII*).

Im Theater San Carlo zu Neapel kam es bei einer Probe der neuen Oper von Donizetti, Marie Stuart, ganz unbedeutender Ursachen halber zu Kampf und Streit zwischen den beiden ersten Sängerinnen Ronzi de Begnis und Del Sere, die sich gleich in die Haare fielen, und sich so übel zurichteten, daß namentlich die Letztere genöthigt war, einige Tage das Bett zu hüten. Da diese beiden Künstlerinnen in der Oper Donizetti's die Haupt-Rollen der Königl. Nebenbuhlerinnen auszuführen bestimmt sind, so hofft man, daß sie nach einer solchen Probe sehr großen Wetteifer in der ersten öffentlichen Aufführung zeigen werden.

*) Das heißt: Hier liegt Kaspar Hauser, ein Räthsel seiner Zeit. Unbekannt seine Geburt, verborgen seine Todesart.

*** In mehreren Dörfern, 1—2 Meilen westlich von der Straße zwischen Hainau und Goldberg in Niederschlesien, hat am 11. September 11¼ Uhr Abends ein heftiger Erdstoß stattgefunden. Bei vollkommen heitern Himmel ließ sich ein dumpfer Donner, wie das Rollen eines schwer beladenen Wagens vernehmen. Unmittelbar darauf folgte der Stoß von unten nach oben, mit solcher Heftigkeit, daß Fenster und Glasgeräthe klirrten, Thüren aufsprangen, die Gebäude wankten und die aus dem Schlafe aufgeschreckten Menschen aus den Häusern flohen. In Modelsdorf bei Hainau, woher diese Nachricht uns von einem sehr glaubwürdigen Manne zugekommen ist, und in Scheidwigsdorf scheint die Erschütterung am stärksten gewesen zu sein. Um über den Umfang und das Centrum, dieser in unsren Gegenden so äußerst seltenen Erscheinung Aufschluß geben zu können, ist es wünschenswerth, daß man von den betreffenden Ortschaften genaue Berichte erlange, welche die vaterländische Gesellschaft in Breslau, die Portofreiheit genießt, dankbar aufnehmen wird.

Mm.

(Eingesandt.)*)

So beachtenswerthe Worte der geistvolle Verfasser des Aufsatzes in der Breslauer Zeitung vom 21. August über Legate ꝛc. auch gesagt hat, so scheint er doch nicht überall verstanden worden zu sein, wie einige durch ihn veranlaßte Bemerkungen zeigen. Und doch wäre es zu wünschen, daß recht viele seiner trefflichen Vorschläge ins Leben träten, und nicht unter oberflächlichen Vorwänden, es sei jetzt nicht Zeit an Verschönerung der Stadt zu denken, bei Seite geschoben würden. Es sei daher erlaubt, im Sinn und Geist jenes Verfassers einige Bemerkungen und Vorschläge zu machen.

Es ist unendlich wichtiger Summen aufzuwenden oder aufzufinden, um Menschen nützlich zu beschäftigen und vor Verarmung zu bewahren, als erst die Verarmung eintreten zu lassen und dann den Verarmten zu Hülfe zu kommen. Wenn von zwei gleich reichen Personen der eine sein Geld anwendet, um Arme zu unterstützen, so wird er sie vielleicht in Trägheit erhalten und selbst dabei zu Grunde gehen, da der höchste Reichthum nicht hinreicht, allen Mangel zu heben; wenn der andere dagegen sein Vermögen anwendet, um Sümpfe auszutrocknen, Unland in fruchtbaren Boden zu verwandeln, große Fabriken anzulegen, so wird er viele Hände nützlich beschäftigen, Familienvätern Gelegenheit zum Erwerb und Wohlstand geben, das Glück selbst der Nachkommen begründen, sein eigenes Vermögen vermehren, die Gegend verschönern, und das Vaterland sich zum Danke verpflichten. Bei großen wohlthätigen Spenden reicher Klöster in Spanien und Italien ist das Land verarmt und zu einem politischen Nichts herabgesunken, während reiche Englische Fabrikherren durch zweckmäßige Verwendung ihrer Kapitalien Tausenden Beschäftigung und Wohlstand verschafften, sich selbst bereicherten und beitrugen, ihr Vaterland so reich und mächtig zu machen. Man kann von diesem Satze Anwendung auch in Städten machen. Wen das Glück so begünstigte, daß er Summen verwenden kann, um Menschen nützlich zu beschäftigen, und so Familien, die sonst keinen Erwerb haben würden, vor Verarmung zu bewahren, macht von seinem Vermögen doch gewiß einen nicht minder zweckmäßigen Gebrauch, als wer es bloß den Armen giebt. Dies ist besonders in unserer Zeit zu beherzigen, wo beim Nachlassen der Baulust viele Arbeiter ohne Beschäftigung sind. Wer daher Summen spendete, um durch Wegreißen verunstaltender, verengender, ja Gefahr bringender Gebäude und Erbauung neuer, zweckmäßig angelegter, die Stadt zu verschönern, thut gewiß etwas sehr Wohlthätiges. Denn eine Menge Maurer, Zimmerleute, Tischler, Schlosser, Glaser, Handarbeiter ꝛc. hat dann Beschäftigung und Nahrung, von denen mancher der Armenkasse lästig werden würde. Und welche dauernde Verdienste würden sich solche um die Verschönerung der innern Stadt, für welche verhältnißmäßig noch wenig geschehen ist, erwerben, welchen Dank bei der Gegenwart und Nachwelt! Breslau's Hauptstraßen *) sind, wenn man sie mit allen alten deutschen Städten vergleicht, hinlänglich breit, und doch klagt man so häufig über ihre Enge. Offenbar nur darum, weil sie in der Mitte so höchst verunstaltende Verengungen, wie kaum eine Stadt, in der Gegend der ehemaligen Thore haben, die eben darum so auffallen, einen unangenehmen Eindruck machen und dauernd zurücklassen, weil die übrigen Theile breiter sind. Den breiten Straßen-Theil vergißt man, der enge, schmutzige, durch den man sich oft mit Lebensgefahr winden muß, steht vor der Seele. Wenn man in Paris, Mailand ꝛc. jetzt oft ganze Häuserreihen niederreißt, um breitere Straßen zu gewinnen, sollte es in Breslau nicht möglich sein, wenige Häuser, die so beleidigend vortreten, fortzuschaffen? Würden die lebhafte Ohlauer- und Nicolai-Straße nicht wirklich schön werden, wenn endlich einmal die finstern, den Luftzug hemmenden, schmutzigen und verpestenden Verengungen schwänden? Sollte es dafür kein Mittel geben? Da es ungewiß ist, ob oder wenigstens wenn eine großmüthige Seele etwas zur Abhilfe eines allgemein gefühlten Uebelstandes beitragen wird, sei es erlaubt, auf Einiges aufmerksam zu machen. Ein großer Theil der Breslauer Einwohner hat Waaren, Mobilien ꝛc. in der Gothaer, Achener ꝛc. Feuer-Assekuranz versichert, und da in der im Ganzen gut gebauten Stadt nur wenig Feuersbrünste sind, so gehen jährlich große Summen nach außerhalb, ohne daß viel in die Stadt zurück-

*) Die treue Anhänglichkeit des Schlesiers, der auch in der Ferne in ausgebreiteten öffentlichen Wirkungskreisen noch innig theilnimmt an den heimischen Angelegenheiten, bethätigt sich auch in diesem patriotischen Aufsatze eines unserer auswärtigen freundlichen und geehrten Leser. Red.

*) Enge Nebengassen finden sich wohl in jeder großen Stadt; selbst Berlin hat ihrer eine Menge.

kommt, und jene Anstalten ziehen jährlich einen bedeutenden Gewinn.

Wenn die Stadt Breslau selbst eine solche Mobilien-Feuer-Assekuranz bloß für ihre Bewohner gründete, so könnte sie so höchst billige Sätze machen, etwa $\frac{1}{6}$ pCt., daß jeder von der fremden abspringen und zu ihr treten würde. Auch möchten so billige Sätze viele, die gar nicht versichert sind, veranlassen, es zu thun, wie dies in England auch selbst Dienstboten nicht unterlassen. Es ist gewiß auch nicht zu läugnen, daß dann kein Mensch, der das Seine durch Feuer verlöre, zu bedauern und zu unterstützen wäre, da er auf eine so leichte Weise gegen Verlust sich sichern könnte. Wäre die Zahl der Versichernden groß, so möchte dies jährlich einen bedeutenden Ueberschuß gewähren, da es nicht wahrscheinlich ist, daß je eine Feuersbrunst sehr um sich greifen wird. Würde nun gleich bei Gründung der Anstalt fest und für immer bestimmt, daß die Ueberschüsse einzig zur Verschönerung der Stadt, und vorerst besonders zum Wegreißen verengender Gebäude angewendet werden sollten, so würde im Laufe der Jahre unendlich viel Gutes gestiftet werden können, ohne daß jemand etwas Drückendes empfände. Ja jeder Assecurirte hätte das angenehme Gefühl, daß während er für seine eigene Sicherheit sorgt, er auch etwas zur allgemeinen Verschönerung beitrüge. Um aber den Eigenthümer solcher verunstaltender Gebäude leichter zum Verkauf zu bewegen, könnten die Bedingungen so gestellt werden, daß man zwar das Geld gleich zahlt, er aber das Grundstück noch ein oder einige Jahre im ungestörten Besitz behält. Er hätte so die Hoffnung, im Laufe dieser Zeit mit der disponibeln Summe leichter ein anderes, zweckmäßiges Eigenthum zu erwerben, da sich nicht zweifeln läßt, daß in einem solchen Zeitraume eine Gelegenheit sich finden würde. Die Verschönerung würde dadurch zwar noch auf einige Jahre hinausgerückt, aber sie käme, da die Zeit rasch flieht, doch einmal. Hätte man vor 10 Jahren so verfahren, wie viel könnte schon geleistet sein! Auch könnte man vielleicht ein schon gekauftes Haus dem Nachbar zutheilen, so daß er beim Neubau aus zwei Häusern eins machte, und in der Fronte gewönne, was er an Tiefe, durch das Zurückrücken, verliert.

Um gleich eine Summe zum Zahlen zu haben, müßte die Kämmerei Bau-Einlösungsscheine, vielleicht à 10—12 Rthlr. creiren, die in allen städtischen Kassen, auch in der Sparkasse, für voll genommen würden, und von denen man jährlich eine Zahl amortisirte, wofür die Kämmerei haftete. Es könnte davon vielleicht schnell manches Große geleistet werden, wenn man nur jährlich zu kleinen Opfern sich anheischig machte.

Um die Zahl der Buden zu verringern, könnte man Berlins Beispiele folgen, wo niemand **eine** Bude kaufen darf, sondern stets ihrer **zwei**, von denen er aber **eine**, welche ihm beliebt, niederreißen muß. Auf diese Weise mindert sich die Zahl der Buden zwar langsam, aber sie nimmt doch allmählig ab. Im Leben muß man indeß zufrieden sein, wenn man nur dem Ziele, sei es auch langsam, näher rückt.

Wenn für die in jenen Blättern vom August und hier gemachten Vorschläge nur ein in der Stadt etwas vermögender Mann, ein Mitglied des Magistrats oder der Stadtverordneten-Versammlung, Theilnahme zeigte, so solle es wohl nicht so schwer werden, manches ins Leben zu rufen. Was haben nicht oft tüchtige Männer mit kleinen Mitteln geleistet! Man denke nur an Franke's Waisenhaus. Und welche ganz andere Mittel stehen einer großen Stadt zu Gebote, als einem Privatmann? Es kommt nur darauf an, etwas ernstlich zu wollen, anzufangen, und nicht von einer Zeit zur andern zu verschieben. Man staunt dann nach kurzer Zeit über das, was der Mensch vermochte. J.

Theater.

Wir machen mit Vergnügen auf die im Ganzen recht gelungene Darstellung des Houwaldschen Trauerspieles „das Bild" aufmerksam. Wir werden an die Wiederholung einige Details anknüpfen, heute bemerken wir nur, wie Herrn **Regers** Marchese di Sorento selbst eines der besten Bilder im Bilde war. Treues und festes Studium der Charakterrolle, ohne alle Manövers und Wippchen der Affektation und Erfolgschau, zeichnete seine Szenen aus; der Erfolg, dem Andre durch jene Seitenmittelchen äußerlich vorgreifen möchten, kommt so von selbst, bedingt durch die richtige Entfaltung der ernsten Kunst von innen.

Berichtigung.

In der gestrigen Privatmittheilung aus Warschau lies **Vincent Casicki** statt Vina Casicki, und den Herren Magnus und Fränkel statt der Herren 2c.

Theater-Nachricht.

Freitag den 26. Septbr: **Die Schwestern von Prag.** Komische Oper in 2 Aufzügen. Die Musik ist vom Kapellmeister Müller.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Henriette, mit dem Herrn **M. S. Elsner** von hier, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 24. Septbr. 1834.

D. Goldstücker.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Goldstücker.
M. S. Elsner.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 22sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter, **Amalie**, mit dem hiesigen Rektor und Mittagsprediger, Herrn **John**, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Trebnitz, den 24. September 1834.

v. Horreck und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 24sten d. hier vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an, und empfehlen sich bei ihrem Abgange nach Löwenberg allen ihren nahen und fernen lieben Verwandten und Freunden zu ferner geneigtem Wohlwollen.

Breslau, den 25. September 1834.

Emma Baumert, geb. **Knoll** und
Baumert, Pastor.

Todes-Anzeige.

Das heute früh um 8 Uhr hierselbst, im 59. Jahre des Alters nach langen Leiden, an Nervenschwäche und Entkräftung, sanft erfolgte Hinscheiden unserer gliebten Schwester, Schwägerin und

Tante, verehelicht gewesenen Frau Christiane Friederike Eleonore Majorin v. Butler, geborne v. Uechtritz und Steinkirch, Mitbesitzerin von Seifersdorf, zeigen wir unter Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Die hinterlassenen Brüder, Schwägerinnen und Bruderskinder v. Uechtritz und Steinkirch.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig, ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Haag, M. E., Lectures françaises, morceaux choisis des meilleurs auteurs dans les différens genres de Littérature. Ouvrage destiné aux Ecoles supérieures, aux Instituts de Commerce et aux Pensionnats. gr. in 8. Rthlr. 1. 12 gr.

Allen Gymnasien, höhern Klassen von Bürgerschulen und Handelslehranstalten, wird diese mit größter Sorgfalt gewählte, durch die umfassende Mannichfaltigkeit der Stoffe vor allen andern ähnlichen auf das vortheilhafteste ausgezeichnete Sammlung hiermit zur Einführung, deren sie sich gleich nach ihrem Erscheinen mehrfach zu erfreuen gehabt, dringendst empfohlen. Parthieen von 25 Exemplaren erläßt der Verleger, obschon ihr Preis sehr billig gestellt ist, um ihrem Wirkungskreise seinerseit förderlich zu werden, bei portofreier baarer Einsendung für Rthlr. 24.

Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei J. Max und Komp.) zu haben:

Schneid, J. N., kurze und leichtfaßliche Ermahnungsreden auf die Festtage des Herrn und seiner heil. Mutter. 8. 10 Sgr.

Der Herr Verfasser ist durch seine vielen Schriften allzu bekannt, als daß man zum Lobe obiger Schrift etwas beifügte, nur bemerkt man, daß diese Reden vorzüglich Landgeistlichen willkommen sein werden.

Tanner, Abt K., die herrschende Unmäßigkeit, als Quelle des zeitlichen und ewigen Verderbens. Mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt, herausg. von einem katholischen Priester. 8. 10 Sgr.

Die Unmäßigkeit nimmt gegenwärtig so überhand unter allen Ständen, daß sich der Herausgeber gedrungen fühlte, die Worte des frommen Abtes Tanner in der Hauptsache zu Grunde zu legen, und solche mit eigenen Erfahrungen begleitet herauszugeben, woraus jeder Unparteiische ersehen mag, wie genau die Schilderung mit der Wirklichkeit des Verderbens zusammenstimmt.

Zarbl, Direktor J. B., über das Opfer. Eine Predigt zur Primizfeier. gr. 8. geh. 5 Sgr. 6 Pf.

Eine erfreuliche Erscheinung in Fache der Homiletik.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Der Mensch
in Bezug auf sein Geschlecht.
Von
J. Ph. Bauer.
Dritte verbesserte Auflage.
8. Leipzig, 1834. Geh. (17 Bog.) 21 Gr.

Dem Keuschen, dem Tugendhaften, dem Ehestandslustigen und dem Ehelosen, so wie dem denkenden Weltmanne, bieten sich hier Unterhaltung, Belehrung und manche bisher verborgen gebliebene Wahrheiten dar, die der Verfasser so lebhaft und geistreich darzustellen wußte, daß der allgemeine Beifall bereits eine dritte Auflage nöthig gemacht hat, deren billigster Preis die allgemeine Verbreitung erleichtert.

Für jeden Pferdebesitzer.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., in Brieg bei Carl Schwartz; in Oppeln bei Ackermann ist zu haben:

Heinr. Möller: Der erfahrne Haus-Pferdearzt.

Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Pferdekrankheiten, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. Nebst Anweisung, das Alter eines Pferdes genau und sicher zu erkennen, und einem Anhange, welcher die in diesem Buche vorkommenden Recepte enthält. Ein Hülfsbuch für jeden Pferdebesitzer, besonoders für Landwirthe, Thierärzte, Schmiede 2c. 3te verbesserte Auflage. 8. Preis 16 Gr.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), ist zu haben:

Ruggieri's praktischer Unterricht in der Feuerwerkerkunst

für Dilettanten und angehende Feuerwerker. Oder vollständige Anweisung, alle Arten von Land-, Wasser- und Luftfeuerwerken, so wie auch Feuerwerke zu Luftballons, auf Theatern und zu Kriegsbedürfnissen zu verfertigen, aufzustellen und abzubrennen. Bearbeitet von Fr. F. Hartmann. Mit 29 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben:

Portrait des
Don Carlos, Infant von Spanien.
Preis 5 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 225 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 26. September 1834.

Aeußerst herabgesetzter Preis
zu 4 Thlr. 20 Sgr.

Conversations-Taschenlexikon.

Oder Real-Encyklopädie der für die gebildeten Stände nothwendigen Kenntnisse und Wissenschaften. In alphabetischer Ordnung. 65 Bändchen (782 Druckbogen enthaltend) in 16. geh. (Ladenpreis 16 Thlr. 9 Sgr.)

Dieses Convers.-Lexikon, das eben so reichhaltig ist als das große Leipziger, hat den allgemeinsten Beifall gefunden und sich eines so reichlichen Absatzes zu erfreuen, daß binnen kurzem eine neue, verb. Auflage und zwar in großem Format, erscheinen wird. Aus diesem Grunde wollen wir die wenigen, noch vorräthigen Exemplare zu dem äußerst billigen Preise von 4 Thlr. 20 Sgr. ablassen. Jede deutsche Buchhandlung, Breslau G. P. Aderholz nimmt Aufträge zur Besorgung desselben an.

Quedlinburg und Leipzig, im Juli 1834,
Bassesche Buchhandlung.

Im Verlage von S. Schletter in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 6, ist so eben erschienen, und durch alle guten Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Picard der Schreckliche,
oder die Räuberbanden des Rheinstroms.
Historisches Gemälde aus dem Anfange der Französischen Revolution.
Nach dem Englischen des M. Leigh-Ritchie, Verfassers des Romantischen Frankreichs, der London evenings, des Spiels des Lebens rc., frei bearbeitet von Fr. Balding.
2 Bde. 8. Auf feinem Papier, elegant brochirt. 28 Bogen.
Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Dieser Roman hat in sehr kurzer Zeit in England drei Auflagen erlebt. Defaucompret, welcher nur das Gediegenste aus fremden Sprachen in die Französische überträgt, hat von diesem Werke eine Uebersetzung veranstaltet, welche in Frankreich, wie alle früheren Productionen von Leigh-Ritchie, mit großem Beifalle aufgenommen worden ist. Um wie viel mehr darf man in Deutschland, an welches es hohes nationelles Interesse knüpft, und das für tragische Darstellung höhere Empfänglichkeit hat, auf eine günstige Aufnahme rechnen. Das Ungeheure ist darin historisch, nie wird die Sittlichkeit beleidigt, u. so wird dieser Roman gewiß sowohl in jeder Privatbibliothek als in Lesezirkeln und Leihbibliotheken gern aufgenommen werden.

Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher, Zeitschriften etc., sind stets gleichzeitig auch bei mir, zu ebendenselben Preisen, zu haben.
Theodor Hennings,
Buchhändler in Neisse.

Im Musik-Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, erschienen so eben:

Zwei Gesang-Polonaisen. 1. Stille deiner Zweifel Frage rc. 2. Wir suchen oft die Freuden rc. componirt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, von Franz Mejo. Zugleich mit hinzugefügter Guitarren-Begleitung, arrangirt von C. F. Leop. Bauer. Preis 12½ Sgr.

Die Ohrfeigen. Text und Musik von Franz Mejo, mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. Eingelegt in das Original-Zauberspiel „der Alpenkönig und der Menschenfeind.“ Preis 5 Sgr.

Die zwei Gesang-Polonaisen erscheinen hier zum erstenmale gedruckt, und werden gewiß allen Musikfreunden eben so willkommen sein als der korrekte Abdruck des mit so vielem Beifall aufgenommenen Liedchens „die Ohrfeigen“, welche bereits früher ohne Zuziehung des Herrn Komponisten sehr fehlerhaft im Drucke erschienen sind. Diese neue Ausgabe ist noch überdem mit vier Dacapo-Strophen vermehrt.

Neue Musikalien.

So eben ist erschienen und zu haben in Carl Cranz Kunst- und Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse):

Blumen aus 100 Opern.
Eine ausgewählte Sammlung gefälliger und leichter
Opern - Melodien,
im leichtesten Auszuge
fürs
Pianoforte.
Zur Unterhaltung und Aufmunterung für junge Pianoforte-Spieler.
Von G. W. Marks.
1. Lieferung, 1. und 2. Heft, à 12½ Sgr.

Der Zweck vorstehender Bearbeitung ausgewählter und der beliebtesten Opern-Melodien ist, wie schon der Titel besagt, jungen Pianoforte-Spielern, Erholung und Aufmunterung, nach ernsterem Studium zu bereiten. — Möglichst leichtes Arrangement, und Wahl der leicht fasslichsten Melodien, hier und da gekürzt und versetzt, werden den obigen Zweck fördern helfen, und zur frühen Entwicklung eines musikalischen Sinnes nicht unbedeutend beitragen.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Kupferschmiedestraße Nr. 14 ist zu haben: Bielitz, Commentar zum Landr. 8 Bde statt 24 Rtlr. in Hfrb. 16⅓ Rtlr

Strombeck's Ergänz. zum Landr. 3 Bde. 1829 in eleg. Hfrb. 5⅔ Rthlr. Strombeck's Ergänz. zum Criminalr. 2 Bde. 1831 Hfrb. 3⅔ Rthlr. (Hafemann's) Handbuch d. Pr. Strafrechts 1830 eleg. geb. 1⅓ Rthlr. Entwurf eines allg. Gesetzb. f. d. Pr. Staaten (v. Carmer, Suarez u. Klein) in 6 Abth. statt 6 Rthlr. f. 2⅔ Rthlr. Gesetzsammlung v. 1810 — 23 incl. 4 Rthlr. Gesetzsammlung von 1810 — 31 incl. f. 12 Rthlr. Verzeichnisse philolog. Werke gratis.

Bekanntmachung.

Nachdem der Katharinen Kram- und Viehmarkt zu Köben, da solcher auf das Fest zum Gedächtniß der Verstorbenen fällt, vom Sonntag auf den darauf folgenden Montag verlegt worden; so wird hierdurch bekannt gemacht, daß diese Verlegung nicht nur im laufenden Jahre, sondern auch pro 1835 statt finden soll, und zwar in der Art, daß dieser Kram- und Viehmarkt pro 1834 Montags den 24. November c. und pro 1835 Montags den 23. November abgehalten werden soll.

Breslau, den 23. September 1834.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Dienstag den 30. d. M., Nachmittag um 3 Uhr, sollen bei der hiesigen Klaren-Mühle auf dem Sande, verschiedene alte Mauer-Ziegeln, klafterweise an den Meistbietenden gegen gleich zu erlegende Zahlung öffentlich verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 25. September 1834.

Königl. Special-Wasser-Bau-Kasse.
Baum, Rendant.

Oeffentliche Verdingungen.

Am 2. October Nachmittags um 4 Uhr ist im Chaussee-Zollhause zu Wültschkau ein Licitations-Termin anberaumt, und soll an demselben öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden:

1) die Umpflasterung der Dorfstraße in Rausse an der Berliner Kunststraße, 325 □Ruthen enthaltend, incl. Anfuhr des Pflastersandes und Beschaffung der Zuschuß-Steine;
2) die Pflasterung im Dorfe Wültschkau, 440 □Ruthen enthaltend, incl. Beschaffung der Steine, Regulirung des Grunddammes, Anfuhr des Sandes etc.
3) die Lieferung der Chaussee-Reparatur-Steine zur Chaussee-Strecke von Neumarkt bis zur Liegnitzer Regierungs-Bezirks-Grenze, 80 bis 120 Schachtruthen.

Zur Umpflasterung von Rausse ist eine Caution von 200 Rthlr. und zur Pflasterung von Wültschkau eine dergleichen von 500 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen erforderlich, welche die Unternehmer im Termine zu deponiren haben. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Breslau, den 21. September 1834.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor.

Auctions-Anzeige.

Wegen Versetzung sollen Katharinenstrasse Nro. 7 verschiedene Meubles, bestehend in: Sophas, Stühlen, Servanten, Commoden, Schreibpulten, Tischen, Teppichen, Lampen etc. wie auch eine kleine Orangerie, Kupfer, Küchen- und Hausgeräthe, Keller-Lager, so wie einige Wagen und Pferdegeschirre, öffentlich versteigert werden. Hierzu ist von Unterzeichnetem ein Termin auf Donnerstag, den 2. October d. J. Vormittags von 9 Uhr an, anberaumt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau, den 25. Septbr. 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius, Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus).

Auctions-Anzeige.

Montags, den 6. October d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird der Nachlaß der verwittwet verstorbenen Justiz-Räthin Neubeck, gebornen Fesser, bestehend in Silberzeug, Porzellan, Gläsern, Hausrath, Wäsche, Betten, Meubeln, Kleidern und Kupferstichen, im Auctions-Zimmer des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung in Courant, versteigert werden.

Breslau, den 23. September 1834.

Behnisch,
Ober-Landes-Gerichts-Secretair.
v. C.

Auctions-Anzeige.

Da ich meine jetzige Stellung mit jener zu Oltaschin vertausche, so sehe ich mich veranlaßt, den größten Theil des Inventariums, das in Zug- und Nutz-Vieh, so auch in Ackergeräthe, Wagen und Geschirren besteht, auctionis lege zu verkaufen. Nach dem Wunsche der Benachbarten wird die Licitation am künftigen Sonntage Nachmittags, als dem 28ten d. M. hier abgehalten werden.

Margareth, den 25. Septbr. 1834.

Anders, Pfarrer.

Apotheken-Verkauf.

Eine Apotheke à 4000 Rthlr., eine à 10000 Rthlr., eine á 11000 Rthlr., drei á 12000 Rthlr., zwei à 15000 Rthlr., eine à 18000 Rthlr., zwei à 20000 Rthlr., zwei à 26000 Rthlr. und einige á 30 bis 40000 Rthlr. sind sowohl in Nieder- als in Oberschlesien und in verschiedenen anderen Provinzen zum Verkauf nachzuweisen vom

Anfrage- und Adress-Bureau altes Rathhaus.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als hätten wir hiesigen Orts ein zweites Meubles=Geschäft errichtet, das in jüngster Zeit zu manchen Irrungen Anlaß gegeben.

Wir fühlen uns demnach veranlaßt, unsere resp. Geschäftsfreunde aufmerksam zu machen, daß wir unsere

Porcellan-, Glas-, Galanterie-, Meubel- und Spiegel-Handlung

einzig und allein nur in unserm bekannten Verkaufs=Lokale, Ring Nr. 2. unter unveränderter Firma, nach wie vor betreiben.

Wilhelm Bauer.
Albert Bauer.

Firma:
Gebrüder Bauer
Ring Nr. 2.

12000 Rthlr. à $4\frac{1}{2}$ %
sind noch zum Term. Michaeli d. J. gegen pupillarische Hypotheken, so wie einige Capitalien auf Wechsel zu vergeben, vom Anfrage - und Address-Büreau (altes Rathhaus.)

Harlemer Blumenzwiebeln

empfing ich in sehr schöner Auswahl direkt aus Harlem, und empfehle diese aus den schönsten Sorten bestehende Sammlung zu den billigsten Preisen. Kataloge werden gratis ausgegeben von

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

☞ Thür= und Fensterbeschläge, sowohl eiserne als auch messingne, Schlösser aller Art, und mehrere zum Bau nöthigen Artikel sind wieder billig zu haben bei:
W. Heinrich und Comp. in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Bekanntmachung.

Durch vielfältige Erfahrung und Mühe bin ich jetzt in den Stand gesetzt worden, eine neue

Engl. Decatier=, Dampf=, und Cylinder=Maschine

zu errichten, durch welche ich den Vortheil erlangt habe, daß die Tuche und Zeuge aller Art einen weit schöneren Engl. Glanz und die ordinairen Tücher ein edleres Ansehen erhalten, so wie den alten getragenen Kleidungsstücken ein neues schönes Ansehen zu geben, und die so üblen Quetsch= und Preß=Brüche zu vermeiden und alle Arten Tuche und Zeuge von Flecken zu reinigen, so sehe ich mich veranlaßt, ein hochgeehrtes Publikum, und insbesondere die geehrten Herrn Schneidermeister, so wie die Herren Tuch= und Kleider=Kaufleute in und außerhalb Breslau ergebenst zu ersuchen, mich gütigst mit Aufträgen dieser Art beehren zu wollen, und verspreche auch den kleinsten Auftrag prompt, reell und aufs Beste auszuführen. Auch ersuche ich alle auswärtigen Herren Tuchfabrikanten, mich mit roher Stückarbeit gütigst beehren zu wollen, und verspreche auch hierbei eifrigst bemüht zu sein, mir durch schöne Appretirung derselben das Zutrauen und die Zufriedenheit meiner geehrten resp. Gönner zu erwerben. Ferner empfehle ich mich mit Schleifung aller Gattung Tuchscheeren auf die billigste und beste Art. Das Comtoir der neuen Engl. Decatier=Anstalt befindet sich Ring Nr. 24 neben der Königlichen Accise, die Anstalt selbst, Sand=Straße Nr. 8.

C. Knoblauch, Tuchscheer= und Tuchscheer=Schleifer=Meister, et Comp.



Wiederum frisches Hirschfleisch, pfundweise, vom Rücken und Keule, das Pfund zu $3\frac{1}{2}$ Sgr. Kochfleisch das Pfund 1 Sgr., ist zu haben beim Wildprethändler Seibt, Kränzelmarkt der Apotheke gegenüber.

Angehörigen, von Töchtern zarteren Alters, welche wünschten, daß dieselben unter steter mütterlicher Leitung, gut Weißnähen, und alle übrigen weiblichen Handarbeiten erlernen sollten, würde Herr Superintendent Wunster, und Herr Professor Staats, Inspektor an der Töchterschule zu St. Maria Magdalena, die Gewogenheit haben, gefälligst eine Pension nachzuweisen, welche obigen Förderungen streng entspräche.

Unterrichts-Anzeige.

Donnerstag, den 2. October, nehmen die gewöhnlichen Unterrichts-Stunden für Handlungslehrlinge in dem privilegirten Institut für nothleidende Handlungsdiener ihren Anfang, und haben sich Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, am 26. September Abends 7 Uhr im Lokale des Instituts, im Börsengebäude, zu melden.

Breslau, den 16. September 1834.

Die Vorsteher.

Eine junge kinderlose Wittwe wünscht ein Unterkommen als Erzieherin, Gesellschafterin oder Wirthschafterin, und kann von dem Unterzeichneten empfohlen werden, der auch die nöthige Auskunft zu geben gern bereit ist.

Breslau, im September 1834.

Diakonus Eggeling.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht unter billigen Bedingungen der Buchbinder Höbold in Nr. 19 am Ringe.

Ein kleiner schwarzer, amerikanischer Hund, mit einem blaulakirten, ledernen Halsband, weiblichen Geschlechts, auf den Namen Lady hörend, ist mir am 21. d. M. Abends verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung, Ohlauer-Straße Nr. 19 im Hofe zwei Stiegen, abzugeben.

Reisegelegenheit nach Warschau, den 28sten und 29sten d. Mts. beim Lohnkutscher Anton Hadasch, Neuweltgasse Nr. 42.

Reise-Gelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse Nr. 3.

Restauration.

Daß ich in Bezug auf meine gestrige Annonce, meine Speise-Anstalt, Sonntags den 28. Septbr., eröffne, zeige ich hiermit gehorsamst an:

Restaurateur Schmidt,
in der goldnen Krone am Ringe Nr. 29.

Zum Federvieh-Ausschieben,

Sonntag den 28. September, ladet ergebenst ein. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Gutsche, Coffetier,
Nikolai-Thor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Zum Wurstschmaus und Ausschieben, Sonntag und Montag den 28. und 29. September, ladet ergebenst ein:

Schlawe, Oderthor, kleine drei Lindengasse Nr. 5.

Wohnungs-Anzeige.

Ein sehr schönes Quartier am Ringe belegen, bestehend aus 6 Stuben 2 Kabinetten (neu tapezirt) 1 großes Entree, 1 Vorsaal, nebst Küche und erforderlichem Beigelaß, ist Veränderungshalber bald oder zu Weihnachten für den jährlichen Miethspreis von 250 Rthlr. zu beziehen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus).

Kupferschmiede-Straße Nr. 48, zwei Stiegen hoch, ist eine sehr freundlich, gut meublirte Stube, für einen billigen Preis zu vermiethen, und den 1. Oktober zu beziehen,

---

Zu vermiethen

eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere beim Agent Stock, Neumarkt Nr. 29.

Angekommene Fremde.

Den 25. September. Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Baron v. Richthofen a. Gäbersdorf. — Blaue Hirsch: Hr. Partikulier Radig und Hr. Rendant Speer a. Freyburg. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Franck a. Neisse. — Hr. Baron v. Tschammer aus Dromsdorf. — Gold. Gans: Hr. Regierungs-Rath Schmidt a. Oppeln. — Fr. General-Lieutenant Laschkewitsch a. Moskau. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Pechüll a. Berlin. — Hr. Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident v. Götze a. Glogau. — Goldne Schwerdt: Hr. Kaufmannssohn Cramer a. Narwa. — Drei Berge: Hr. Regimentsarzt Doktor Fleischhammer a. Neustadt. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. John a. Schlanowitz. — Hr. Gutsbes. v. Siegroth a. Ossen. — Rothe Löwe: Hr. Pfarrer Walkowitz a. Gr. Bargen. — Gr. Stube: Hr. Referend. Gruber a. Fraustadt. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Fränckel a. Ob. Glogau. — Hr. Kaufm. Schlesinger a. Constadt. — Goldne Hirschel: Hr. Kaufm. Borinski und Hr. Kaufm. Bortenbreiter a. Sohrau. — Hr. Kaufm. Kaiser a. Tarnowitz. — Hr. Kaufm. Wiener a. Beuthen. — Hr. Kaufm. Wodislaw und Hr. Kaufm. Rosines a. Bendzin. —

Privat-Logis: Neuschestr. Nr. 65: Hr. Wirthschafts-Inspektor Hirschberg a. Inowraclaw. — Gartenstr. Nr. 16: Hr. Rittm. v. Lojewski vom 2ten Ulanen-Regiment. — Neue Junkernstr. Nr. 6: Hr. Lieutenant Pietsch a. d. Großherzogthum Posen. — Fischergasse Nr. 5: Hr. Lieutenant v. Wollcky a. Silberberg. —

---

25 Spt	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 10‴ 55	+ 13, 0	+ 4, 2	+ 2, 4	W. 2	dck. Gw.
2 U. N.	27″ 10‴ 3	+ 14, 2	+ 10, 7	+ 6, 2	NW. 34	üb wllt.

Nachtkühle + 1, 5 (Thermometer) Oder + 8, 5

Getreide-Preise.

Breslau, den 25. September 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.